

Pressebericht



Zeitschrift: Schweizer Bauer

Ausgabe: 04.01.2001

Fleischrinder

Jedem Mutterkuhhalter seine Rasse

Mit der Zahl der Mutterkuhhalter vergrössert sich auch die Rassenvielfalt. Im Tösstal weiden die ersten Vertreter der schottischen Rasse Luing.

"Wir suchten eine züchterisch interessante Fleischrinderrasse mit geringen Ansprüchen an die Futterqualität", antwortet Renata Roth auf die Frage, weshalb sie und ihr Mann sich für die Rasse Luing (sprich: Ling) entschieden haben. Diese englische Rasse ist robust, fruchtbar und gibt sich mit Rohfutter aus ökologischem Anbau oder aus Grenzlagen zufrieden. In der Schweiz wurde sie bisher aber nicht gehalten.

Luing sind rot-braun, halb zottelig, mittelgross und teilweise genetisch hornlos. Sie eignen sich für extensive Haltung, weil sie geringe Ansprüche an die Futterqualität, die Stallgebäude und die Betreuung stellen. Den Namen haben sie von der gleichnamigen, Schottland vorgelagerten Insel und entstanden sind sie aus einer Kreuzung der Rassen Beef-Shorthorn und Highland Cattle. Luingherden gibt es heute in Australien und Europa.

Über die Firma RR Robustrind AG haben Renata und Hanspeter Roth aus Bauma im zürcherischen Tösstal Luingkühe und einen Stier importiert – die meisten Tiere aus Österreich. Zusammen mit zwei weiteren Bauern haben sie ferner die Interessengemeinschaft Luing Schweiz gegründet und die Aufnahme ins Fleischrinder-Herdebuch der Schweizerischen Vereinigung der Ammen- und Mutterkuhhalter (SVAMH) beantragt.

Wichtig war für Roths, eine Rasse zu wählen, die keine hohen Ansprüche ans Futter stellt und einen leichten Körperbau hat. "Unser Hof liegt in der voralpinen Hügelzone und wir haben viel Niederschläge", schildert die Bäuerin die klimatischen Bedingungen.